Liebe Deutsche Heimat!



Wiener Bohême-Verlag - Wien - Berlin.

Inge B

Liebe Deutsche Heimat!

Lieder.

Worte von
Fritz Rotter.
Musik von
Otto Stransky
und
Fredy Raymond.
Künstlerische
Ausstattung v.
O. Dely.



WIENER BOHEME
VERLAG
(Otto Hein.)
ZENTRALE: Wien, IV., Rechte Wienzeile 33.
ZWEIGSTELLE: Berlin W 15. Brandenburgische Str. 27
11 West 49th Street
New York-City.
FRED WREEDE

2—

Inhalt.

Texte von Fritz Rotter.

W. B. V. 754.

Luzi Bichel



In Jena da sind alle Mädels so blond...

Worte von **Fritz Rotter**

Musik von **Otto Stransky**

Marcia moderato

Gesang

Klavier

mf

rit.

mf

1. Ein

1. wah-rer Stu-dent, der in Je-na stu-diert, der denkt nicht an Phi-lo-so-phie; da-
2. wah-rer Stu-dent, der in Je-na stu-diert, weiß tüch-tig im Lie-ben Be-scheid; er

zu hat man Zeit bis das Al-ter sich rührt, die Ju-gend ver-langt so-was nie. Man
hat al-le Wei-ne des Lan-des pro-biert,— es war ei-ne herr-li-che Zeit! Und

sucht was für's Herz und man ko-stet den Wein und be-singt die ro-man-ti-sche Welt; — man
schei-det er ein-mal von Müt-ze und Band und ver-läßt der Kommers-brü-der Schar, — dann

meno *f* *mf*

schreibt in den Brief an den Bru-der hin-ein, was uns wohl am be-sten ge-fällt: — } In
hat er das Ei-ne in Je-na er-kannt, was al-len das Wich-tig-ste war: —

rit. *p*

Refrain

Je = na da sind al = le Mä = dels so blond und die Lip = pen sind rot und sind heiß. Der

Mond ist ver=schwie=gen, der gü = ti = ge Mond, der in Je = na be=son = ders viel weiß... In

Je = na da trinkt man den herr = lich = sten Wein und fühlt sich so se = lig und jung und

cresc.

f

muß es auch ein = mal ge = schie = den sein, dann bleibt die Er = in = ne = rung. 2. Ein rung.

mf rit.

1. 2.

ff

Wenn die Garde marschiert..

Worte von Fritz Rotter

Musik von Fredy Raymond

Marschtempo

Gesang

Klavier

ff

1. Mit Trom=
2. Die Frau

mf

pe = ten = klang ra = ta = ta = ta, kommt's die Straß' ent = lang ra = ta = ta = ta! Al = le
Mut = ter sprach ängstlich be = rührt: „Lie = bes Kind, daß dich kei = ner ver = führt! So ein

mf

Mäg = de = lein, ob sie groß, ob klein, guk = ken aus dem Fen = ster = lein. Ja, so
Gre = na = dier nimmt dich fort von mir und er raubt das Herz = chen dir!" Doch das

mf a tempo

decresc.

war's ein = mal ra = ta = ta = ta, ja, so war's ein = mal ra = ta = ta = ta, kam das
Mäd = chen sprach: „Was ist da = bei, ich bin jung, mein Herz ist ja noch frei, kommt das

mf

mf

Refrain

Mi = li = tär stolz im Schritt da = her, schlug das Herz der Mäd = chen so sehr.}
Mi = li = tär stolz im Schritt da = her, geb' ich ger = ne al = les her.}
Wenn die

mf decresc. rit.

Gar = de marschiert, wenn sie stramm de = fi = liert dann gib acht, klei = nes Mä = del, gib acht! Wie dein

p-f

Herz sich dann rührt, wenn die Gar = de marschiert, wenn sie schnei = dig marschiert auf die Wacht. Mit Tschin=

cresc. f

bum und Trara ist die Lie = be gleich da und dein Herz es weint und lacht. Wenn die

f cresc. ff

Gar = de marschiert, wenn sie stramm de = fi = liert dann gib acht, klei = nes Mädel, dann gib acht! Wenn die acht!

1. 2.

mf f fz fz

D.S.



Schön ist's an der blauen Donau

Worte von **Fritz Rotter** | Musik von **Otto Stransky**

Gemütlich

Gesang

Klavier

mf *f* ten. ten. *mp*

1. Es hat ein je = des Land sei = nen ei = ge = nen Reiz, den der Dich = ter so ger = ne be = singt;
2. Es hat ein je = des Land sei = nen strah = len = den Mai und auch blü = hen = de Kir = schen in weiß,

zum Bei = spiel Deutsch=land, Frank = reich, be = son = ders die Schweiz, mei = ner Seel', die sind
und sei = ne schö = nen Frau'n, sie sind falsch und auch treu und das Wort ih = rer

schön un = be = dingt. Es hat ein je = des Land sei = nen ei = ge = nen
Au = gen ist heiß. Im Deut=schen Reich, da gibt es den herr = li = chen

Wein und auch ei = ge = ne Frau'n, ganz ge = wiß— Doch ü = ber mein
Rhein und in Frank = reich, da fließt die Ga = ronne— Doch in mei = nem

Ö = ster=reich bild' ich mir ein, das ist halt ein Stück Pa = ra = dies:
Ö = ster=reich bild' ich mir ein, da weiß man noch gar nichts da = von... Ja, schön ist

mp

an der blau = en Do = nau Melk, die lie = be Stadt, die so wun = der = wun = der = schö = ne

fe = sche Mä = dels hat. Ja, schön ist an der blau = en Do = nau Krems und die Wa = chau, wenn der Frühling

jung erblüht und wenn der Him = mel blau. Ja, schön soll an der blau = en Do = nau Klo = ster = neu = burg sein,

dort gibt's ei = nen ganz be = son = ders sü = ßen, gu = ten Wein— Schön ist an der blau = en Do = nau

f

auch die Lin = ze = rin, doch am schön = sten an der Do = nau ist und bleibt mein Wien!

poco rit. *cresc.* *ff*

D. S.



Schwarzwaldmädel

Worte von **Fritz Rotter** | Musik von **Otto Stransky**

Moderato

Gesang

1. Wo

Klavier

mf

mf

sind die Mä=dels noch ein=fach und schlicht, wo ist noch die Ju=gend zu Haus? Wo
Schwarzwald geht dir nicht mehr aus dem Sinn, drum Wan=de=rer, hü=te dich fein. Wenn

ist die Welt noch ein Früh=lings=ge=dicht, ein blü=hen=der Blu=men=strauß? Wo
dort zwei Au=gen ent=ge=gen dir glühn, dann läßt du das Wan=dern sein. Du

sind die Mä=dels wie Knos=pen im Mai, so ent=zük=kend, so duf=tig, so schön? Wo
baust ein Häuschen im blü=hen=den Mohn und der Leicht=sinn des Le=bens ist aus. Da=

geht man nicht ger=ne beim Wandern vor=bei? Wo bleibt man be=zau=bert stehn?
für sagt der Herr=gott: „Sei flei=ßig, mein Sohn, dann wird aus dem Häuschen ein Haus!“

rit.

Refrain

Schwarz=wald=mä=del im bun=ten Kleid, bist wie ein Gruß aus der Früh=lings=zeit;

Schwarz=wald=mä=del, ich lie=be dich, pflück' ei=ne Ro=se für mich. Dein

Herz hat lang in Träumen ge=ruht, o sa=ge mir: Nur dir bin ich gut! Schwarz=wald=

rit.

mä=del im bun=ten Kleid, fern sei dir Kum=mer und Leid. In dei=ner See=le ist

al=les so rein wie im Früh=ling der Son=nen=schein! 2. Der Son=nen=schein!

1. 2.

ff

Dann muß es Frühling sein..

(-- oder aber sonst noch was!)

Worte von **Fritz Rotter** Musik von **Fredy Raymond**

Grandioso

Klavier

ff cresc. rit.

a tempo rit. Animato mf a tempo mf

1. Wenn der Franz die g'flick-te Ho-sen trau-rig um-dreht, wenn Ma-rie die wei-ßen Blu-serln kri-ti-siert, wenn ein Se-lig-keits-ge-fühl im Her-zen 'rum geht und der Wie-ner ei-nen Durscht am Gau-men g'spürt. Wenn der Herr-gott mit dem Mond-schein un-ter-han-delt und die Stra-ßen-bahn nach Grin-zing ü-ber-füllt,

2. Wenn der Va-ter die Fa-mi-lie kri-tisch an-schaut und be-frie-digt ei-nen „Ta-xi" dann be-stellt, wenn er lacht, weil auf die Mit-zerl je-der Mann schaut, weil sie si-cher je-der für a Fürschtin hält. Wenn sich d'Mut-ter beim Vös-lau-er wie-der jung fühlt wie ein Mä-derl so von ein-und-zwan-zig Jahr,

mf f ff rit. p mf

wenn die Lie=be mit dem Leicht=sinn sich ver=ban=delt, ___ wenn der Ma=ler malt sein
wenn der Va=ter ei=nen Drang zum Sei=ten=sprung fühlt, ___ muß was los sein un=be=

(langsamer werdend) *mf* *poco rit.*

Refrain

Lento e con amore

schön=stes Stimmungs=bild: ___
dingt, das ist doch klar: ___ „Dann muß es Früh=ling sein, o=der a=ber sonst noch was,

p *p-f*

___ dann stellt's die Ar=beit ein, ihr Wie=ner=leut', so g'hört sich das! ___ Dann will der Mensch sein Wein,

mf

(fast gesprochen)

o=der a=ber sonst noch was, ___ ein bis=serl Se=lig=sein, ___ ein bis=serl Mon=den=schein, ___

f *pp (con amore)*

___ ein klei=nes Schwip=serl, o=der a=ber sonst noch 1. was...!'" „Dann muß es 2. was...!'"

rit. *mf a tempo* *f* 8va

D. S.



Wer Hamburg nicht liebt...

Worte von **Fritz Rotter** — Musik von **Fredy Raymond**

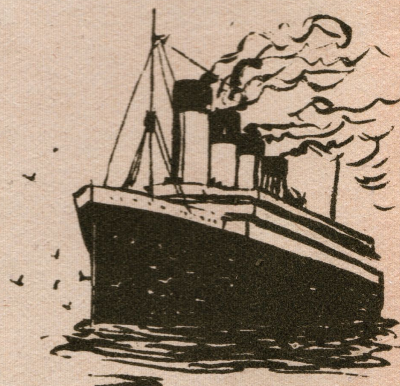
Moderato.

Gesang

Klavier

f

W.B.V. 754



1. Die Schwal-ben keh-ren im Früh-ling zu-rück und die Blu-men er-blü-hen in Weiß; — die
2. Viel tau-send Lie-der be-sin-gen die Nacht und auch vie-le den son-ni-gen Tag; — und

mf

Her-zen der Mäd-chen, sie träu-men vom Glück und die Au-gen, sie spre-chen so heiß. — In der
vie-le be-sin-gen den Lenz, der er-wacht und vie-le die Blu-men im Haag. — In

rit.

Ue-fer spie-gelt der Him-mel sich blau und Ma-tro-sen durch-zie-hen die Stadt, — sie
Ö-ster-reich schwärmt man be-son-ders von Wien, in Deutschland be-singt man den Rhein, — man

a tempo *cresc.* *decresc.*

sin-gen ein Lied, das-ich weiß es ge-nau,- schon mein Va-ter ge-sun-gen einst hat: —
singt auch viel Lie-der vom schö-nen Ber-lin, ins Herz a-ber schreibt man hin-ein: —

mf poco lento *ff* *rit.* *mf*

Refrain

Lebhaft.

Wer Ham-burg nicht liebt und die Al-ster nicht kennt, wer die Ree-per-bahn nie-mals ge-sehn, —

p rit. mf a tempo

— wer nie-mals ein Ham-bur-ger Mä-del ge-küßt, der kann nichts von Lie-be ver-stehn. —

mf *f*

— Wer Ham-burg nicht liebt und die Al-ster nicht kennt, im blü-hen-den, la-chen-den Mai, —

mp *cresc.* *ff*

— der ging an viel Schön-heit und Glück auf der Welt vor-bei, — vor-bei! —

f *poco lento* *mf* *f* *mfz*

D. S.



Mein Schatz ist aus Bayern

Worte von **Fritz Rotter** — Musik von **Otto Stransky**

Ländlertempo

Gesang

Klavier

1. Am

1. Sonn - tag, da geh' ich am Mor - gen schon aus und bring ei - nen
2. tan - zen in' Him - mel, wir tan - zen ins Glück, die Mu - sik, die
3. Mond hoch am Him - mel, der hat sich ver - steckt; er hat beim Nach -

1. Rausch in der Nacht dann nach Haus. Ich hab' ei - nen Schatz, ja der
2. spielt uns ein bay - ri - sches Stück; mein Schatz gibt mir Buß - ferln und
3. haus - gehn ein Pär - chen ent - deckt. Der Mond hat Cha - rak - ter, der

Refrain

1. hat mich so gern, der war - tet im Gast - haus zum gol - de - nen Stern.
2. hält mich im Arm so - lang bis uns raus - schmeißt der lie - be Gen - darm.
3. schlau - e Fi - lou, er läßt uns al - lein und er weiß auch wo - zu.

Mein Schatz ist aus Bay - ern, ist schön und ist rund; blau sind die

poco rit.

Au - gen und rot ist der Mund. Am Sonn - tag beim Kir - tag da

tan - zen wir Zwei - und ist es auch Win - ter, für uns ist es Mai! Juch -

hei - ßa, juch - hei, für uns ist es Mai!

f

2. Wir
3. Der

Fine

D.S. al Fine



Deutsche im Ausland

(Einmal wird der deutsche Rhein)

Worte von Fritz Rotter — Musik von Otto Stransky

Feierlich

Gesang

Klavier

f *mf*

1. Deut-sche im Aus-land und Deut-sche im Reich,
2. Deut-sche im Aus-land und Deut-sche im Reich,

wann wird Euch Lie-be ver-ei-nen? Deut-sche im Aus-land und Deut-sche im Reich,
fin-det zur Ar-beit Euch wie-der! Deut-sche im Aus-land und Deut-sche im Reich,

cresc.



wann füh=len Al=le für Ei=nen? Reicht Ihr Euch zum Schutz die Hän=de, dann ist al=les Leid zu
dann seid Ihr Schwe=stern und Brü=der. Sit=zen wir ver=eint beim Wei=ne, füh=len al=le wir das

ff *mf*

En=de und der al=te Va=ter Rhein lädt Euch Al=le, Al=le ein!
Ei=ne: Daß in un=serm deut=schen Reich Al=le, Al=le wie=der gleich.

rit.

Refrain

1.2. Ein=mal wird der deut=sche Rhein stolz die Son=ne grü=ßen, wenn im deut=schen Va=ter=land
Al=le Freundschaft schlie=ßen. Wenn vom Dom die Glok=ken schla=gen, wenn ein ei=nig Band uns hält,

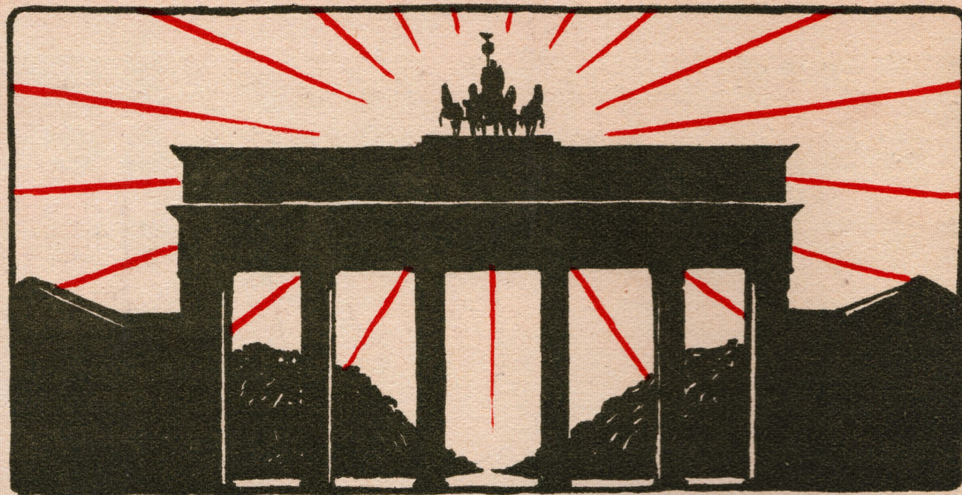
f *ff*

wer=den deut=sche Schif=fe tra=gen deutsche Ar=beit in die Welt!

f meno *breit*

Sehr langsam. *p*

Ich lieb' dich, mein schönes Berlin



Worte von **Fritz Rotter** — Musik von **Otto Stransky**

Breit — *Ruhiges Tempo*

Gesang

Klavier

1. Ich mach dir Kom=pli=men = te wie ei = ner schö = nen Frau; dein Him=mel ist ihr Au = ge, so tief, so rein, so blau; ich sag' dir tau = send Wor = te, die nur die Lie = be spricht, ich schrei = be dir voll Sehn = sucht von

2. sing' von dei=nem Glan = ze ein Lied in al = le Welt, ich prei = se dei = ne Schön = heit, die mich ge = fan = gen hält; ich träum' in dei = nen Ar = men und bin so reich da = bei, und sag' dir im = mer wie = der: Ich

Refrain

fer=ne ein Ge=dicht: —
bleib dir e=wig treu. — } Ich lieb' dich, mein schö=nes Ber=lin, wenn im Früh=ling die Bäu=me er=

f mf f

blühn; — wenn die Sonne zärtlich küßt dei=nen Blumenflor, — wenn sie stolz her=nie=der=scheint auf das

f

Brandenburger Tor! — Ich lieb' dich, mein schö=nes Ber=lin, — wenn am A=bend die Lich=ter er=

ff

glühn; — zu dir zieht mein Herz mich e=wig hin, — das schönste auf der gan=zen Welt ist

f

1. mein Ber=lin! — 2. Ich
2. mein — Ber=lin! —

mf rit. f breit ff rit. fff

Mein blondes Kind vom Moselstrand

Worte von **Fritz Rotter**

Musik von **Otto Stransky**

Moderato.

Gesang

Klavier

f *rit.* *mf* *mp*

1. Ein Wan-der-bursch wie
Wan-der-bursch wie

ich, mein Kind, muß wan-dern in die Welt. Das Glück liegt fern in Nacht und Wind, hat
ich, mein Kind, er-zwingt sich mal das Glück; und kehrt dann auch aus Nacht und Wind zu

mir ein Traum be-stellt. Wein' dir nicht dei-ne Äug-lein wund, weil ich von dir nun
sei-nem Schatz zu-rück. Dann soll die Welt ein Mär-chen sein, dann reichst du mir die

Refrain

geh, reich' mir den ro - ten Kir - schen - mund und sa - ge mir a - de:
Hand— dann wer - den wir ein Pär - chen sein, das glück - lich - ste im Land.

Mein blon - des Kind vom Mo - sel - strand, leb wohl und bleib mir treu, grüß mir mein deutsches Va - ter - land im strah - lend schö - nen Mai! Und prangt im Herbst der jun - ge Wein wie Son - nen - gold so schön, dann fei - ern wir zu zweit al - lein das neu - e Wie - der - sehn. Ja, dann fei - ern wir zu zweit al - lein das neu - e Wie - der - sehn! 2. Ein sehn!

rit.

f

1. 2.

Zu Potsdam war ein Grenadier

Worte von Fritz Rotter

Musik von Fredy Raymond

Moderato

Gesang

Klavier

1. Das war noch an = no da = zu = mal, da war die Welt noch brav. Der Bür = ger lieb = te Wein und Bier und ei = nen fe = sten Schlaf. Die
2. Und das war an = no da = zu = mal; die Trom = mel schlug zum Streit, als Ab = schied nahm ein Gre = na = dier von sei = ner blon = den Maid. Er

f — p — mf — mf — rit. — a tempo

Bür = ge = rin war blond und rein, sie lieb = te treu und tief; und sie war stolz auf
zog hin = aus in Fein = des = land und kam nie mehr zu = rück. — Ein blon = des Mä = del

mf mf

rit.

ih = ren Schatz, wenn ihn der Kö = nig rief.
wein = te sehr um ihr ver = lor = nes Glück...

Refrain

Adagio
dumpf

Zu Pots = dam war ein Gre = na = dier, im

rit. mp pp mf

Schlos = se Sans = sou = ci, der dien = te treu dem „al = ten Fritz," dem lie = ben, gu = ten,

mf cresc.

al = ten Fritz, und sei = nem Schatz Ma = rie, und sei = nem Schatz Ma = rie.

f mp p mf

Im roten Mohn

Worte von **Fritz Rotter**

Musik von **Fredy Raymond**

Moderato.

Gesang

Klavier

mf *p* *mp*

1. Der rote Mohn, dein roter Mund, mein rotes Herz dazu ___ und Sonnenschein und weit und breit nur tiefe, stille Ruh. ___ Ein Märchen träumen wir zu zweit, die Stunden, sie vergehn, ___ und dann mein Kind: Es war einmal, es war einmal so schön! ___
2. Die Lerche singt ein Liebeslied von Sehnsucht und von Leid, ___ die Ähren nicken träumerisch: Du goldene Sommerszeit! ___ Ich küsse dich im roten Mohn, im Sonnenuntergehn, ___ und dann mein Kind: Es war einmal, es war einmal so schön! ___
3. Der rote Mohn verblüht, verblaßt, — nun lebe wohl, ade! ___ Und sei nicht traurig, süßes Lieb, wenn ich von dir nun geh. ___ Denk' an den roten Mohn zurück, bis wir uns wiedersehn! ___ Wenn nicht, mein Kind, dann war's einmal, — dann war's einmal so schön! ___

poco rit.

Allegretto.

a tempo

cresc.

f *decresc.* *ff* *trem* *inf*

Deutschland ade

Worte von **Fritz Rotter** Musik von **Otto Stransky**

Allegro.

Gesang

1. Die
2. Die

Klavier

ff p rit. a tempo

Un = ker ge = lich = tet! Das Schiff geht ins Meer... Ein Müt = ter = lein weint um den Jun = gen so sehr...
Stür = me, sie peit = schen das wo = gen = de Meer.– Ein Schiff ist in Not und es hält sich nur schwer...

mf poco lento

1. Str. *Maestoso*
2. Str. *Leidenschaftlich*

Stolz weht die Flag = ge hoch o = ben am Mast, am Him = mel ist längst schon die Son = ne ver = blaßt.– Die
Da hat es der Stru = del mit Kral = len er = faßt,– da bricht mit der Flag = ge hoch o = ben der Mast.– Die

f

Wel = len, sie kla = gen ihr ur = al = tes Lied,___ von ei = nem, der
Wel = len, sie kla = gen ihr ur = al = tes Lied,___ von ei = nem, der

p (bewegt) *p*

nie mehr sein Müt = ter = lein sieht. Die blau = en Ma =
nie mehr sein Müt = ter = lein sieht. Die blau = en Ma =

poco rit. *cresc.* *f* *rit.* *a tempo* *mf*

tro = sen, sie sin = gen im Chor___ ein Lied zu den e = wi = gen
tro = sen, sie sin = gen im Chor___ ein letz = = tes Lied zu den

cresc. *f* *decresc.*

Ster = nen em = por:
Ster = nen em = por:

Refrain
(con sentimento)

1.=2. Deutsch=land a = de! Schei = den tut weh!___ Leb' wohl,___ mein

poco rit. *f*

Hei = mat = land! Deutsch = land a = de! Schei = den tut weh, leb'

p

wohl. du schö = ner Strand! Zum letz = ten Mal grüß ich das Tal,

(poco lento) mf a tempo

mein fer = nes Hei = mat = tal! Deutsch = land a =

f (con amore) f decresc. mf (poco lento)

de! Schei = den tut weh! Deutsch = land a = de!

mf ff (poco ritard.) f p



Es war einmal in Weimar...

Worte von **Fritz Rotter** Musik von **Fredy Raymond**







1. fühl' ihr Lip-pen-paar — und träu-me von dem Früh-ling, der wohl mein schön-ster war.
2. Bur-schen, seid ge-scheit, es kehrt ja nie-mals wie-der die gold-ne Ju-gend-zeit!"
3. macht der Blü-ten-baum, ver-klun-gen sind die Zei-ten, ver-sun-ken ist der Traum.

f — *mf* — *rit.* — *rit.*

Refrain

Mit viel Empfindung.

1.-3. Es war ein-mal in Wei-mar ein wun-der-, wun-der-schö-ner Mai. Die Welt war vol-ler

pp *a tempo* — *mf*

Blü-ten, ein Pa-ra-dies für zwei. Da hab' ich ro-te Lip-pen ge-

weich — *mp* — *dolce*

küßt so man-che Nacht, das hat schon un-ser Goe-the in Wei-mar so ge-

p

macht! — Das hat schon un-ser Goe-the in Wei-mar so ge-macht!

poco rit. — *ff* *a tempo* — *ffz*

D. S.

So schön wie der Rhein

Worte von **Fritz Rotter** | Musik von **Otto Stransky**

Marschtempo

Gesang

Klavier

mf

1 Wir sit = zen froh am Rhei = ne, den Be = cher in der Hand und
ha = ben man = ches Fläsch = chen be = gei = stert um = ge = bracht, bis

je = der lobt beim Wei = ne das teu = re Va = ter = land. Dort wo die gold = nen Re = ben
uns das lee = re Täsch = chen drauf auf = merk = sam ge = macht. Wenn zwei ein Pro = sit trin = ken

un = ver = geß = lich schön, wo treu = e Men = schen le = ben, die nie = mals un = ter = gehn.
auf der Hei = mat Glück, dann könnt' die Welt ver = sin = ken, in die = sem Au = gen = blick. } So

Refrain

schön wie der Rhein ist kein Strom auf der Welt, so gut wie sein Wein schmeckt kein Wein auf der

Welt. Doch was mir am Rhein wohl am be = sten ge = fällt: So treu wie am Rhein ist kein

Mä = del der Welt, so treu wie am Rhein ist kein Mä = del der Welt! 2. Wir Welt!

1. 2.

rit.

fp

Musikaliendruckerei Josef Eberle, Wien VII, Schottenfeldgasse 36-38.

